





ac. Italien. Die Arbeiter der Porzellangruben in der Um-
gebung von Rom sind in den Streik eingetreten. Sie fordern
Anerkennung ihrer Organisation, Festlegung der Arbeitsbedingungen
vor der Arbeitskammer, den Achtstundentag, Schutzvorrichtungen gegen
Unfall in den Gruben und Wiederaufnahme aller Streikenden.

In der Kirche vom Heiligen Grabe in Jerusalem ist
wie erwähnt, vor Kurzem zwischen Geistlichen der römisch-
katholischen und solchen der griechisch-orthodoxen Kirche in Folge von
Kompetenzstreitigkeiten bezüglich des die Kirche umgebenden Hofes zu
einem Zusammenstoß gekommen, bei welchem mehrere italienische
Franziskaner sehr schwere Verletzungen erlitten haben.
Wie man aus Rom berichtet, hat die italienische Regierung ihren
Botschafter bei der Pforte sofort nach Empfang des hierauf bezüglichen
Verdictes angewiesen, auf die strenge Bestrafung der Schuldigen
anzuwirken. In Folge der dieser Orte entsprechenden Schritte des
italienischen Vertreters hat die türkische Regierung dem Gouverneur
von Jerusalem den Befehl zugehen lassen, die Verhaftung der
hierfür schuldigen Geistlichen, welche die italienischen Franziskaner
überfallen haben, zu verfügen und alle Maßregeln zu treffen, um
neue Gewaltthatigkeiten der griechischen Geistlichen zu verhüten.

Partei-Angelegenheiten.

Gemeinbewahrsieger. In Großsch bei Leipzig wurden in
der dritten Klasse unsere beiden Kandidaten gewählt.

In Höltschewitz wurde in der dritten Klasse ein Parteigenosse ge-
wählt, während unser zweiter Kandidat um eine Stimme hinter dem
Gegner zurückblieb.

Lokales und Provinzielles.

Dresden, den 12. November.

Der Wahlsieg in Bunzlau. Wie wir unseren
Lesern bereits mitgeteilt, haben unsere Genossen in Bunzlau
anlässlich der am 7. November stattgefundenen Stadt-
verordnetenwahlen einen Sieg errungen, wie er in unserer
Provinz einzig dasteht. Im ersten Wahlgange siegten die
Genossen Schöbs, Stache, Mitschke und Wäpold
mit großer Majorität über die vier Kandidaten des frei-
sinnig-liberal-antifemilisch-konservativen Wismarsches und vier
sozialdemokratische Rechte werden in den bürgerlichen Karpfen-
reich nunmehr binnen Kurzem eingesetzt werden. Diese That-
sache hat auf den Bunzlauer Kommunalreformismus geradezu
niedererschmetternd gewirkt. Die Pfahlbürger raufen sich das
Haar und wissen nicht aus noch ein ob des Faktums, daß
die Hochburg des Reformismus in Niederschlesien einen solchen
unheilbaren Miß bekommen.

Die bürgerlichen Parteien hatten Kandidaten empfohlen, die
als Jäger und Kopfknirer rühmlichst bekannt waren und die trotz
vielsähriger Thätigkeit als Stadtpäter nicht die geringsten Spuren
Hinterlassen hatten, die von geistiger Intelligenz Zeugnis abgelegt
hätten. Dagegen hatte sich schon seit längerer Zeit eine tiefergehende
Mißstimmung der Bunzlauer Bürgerschaft gegen die Vertreter der
Kommune bemerkbar gemacht, die unter dem absolutistischen Regiment
des dortigen Magistrats ehrsüchtigvoll zusammengekittelt sind und ihr
bisherigen Manneswürde kühnlichst unter den Scheffel gestellt haben.
Viele Vorgänge innerhalb des Magistrats und der Stadtverordneten-
Versammlung trugen dazu bei, jene Mißstimmung zu verstärken und
deshalb ist der Fall eingetreten, daß eine große Anzahl wirklich
freisinniger Bürger, welche nicht gewillt waren, sich in das Schlepptau
der liberalen Führer nehmen zu lassen, andererseits aber aus erklär-
lichen Gründen nicht ihre Stimme für unsere Kandidaten abgeben
konnten, zu Hause blieben, um so indirekt für uns einzutreten.
Wiederum aber gab es welche, die — nicht aus Geschäftsrückichten,
wie der Bunzlauer „Courier“ meint, — für Gen. Schöbs gestimmt,
und die ihre Ueberzeugung öffentlich dokumentiert haben. Unter
diesen Wählern waren Personen, bei denen der geschäftliche Stand-
punkt garricht in Frage kommen kann, da dieselben gar keine Ge-
schäftsleute sind.

Selbstverständlich waren unsere Genossen vollständig auf dem Kampfs-
platz erschienen, um ihre Pflicht zu thun und Dank der vorvirellischen
Organisation und Schulung konnte dieser Erfolg errungen werden.
Der Monteur der Bunzlauer Kommunalreformisten, der „Nieder-
schlesische Courier“, ist natürlich aus dem Hänschen ob des Sieges
der Sozialdemokratie und weitert gegen die laue Bürgerschaft, die das
Anglied verschuldet. Interessant dabei ist, daß man früher, als Ge-
nosse Schöbs mehrere Male in die Stichwahl kam und wo man
glaubte, daß im schlimmsten Falle keine Wahl in den Kauf ge-
kommen werden müßte, anders über die Sache dachte. Gerade der
„Courier“ schrieb anlässlich einer Stichwahl, daß es absolut
kein Fehler wäre, wenn Herr Schöbs, der als einsichtiger und
mächtiger Mann bekannt wäre, seinen Einzug in das Bunzlauer
Stadtparlament halten würde. Das war allerdings noch zu den
Zeiten, wo Herr Curt Koch der geistige Leiter des liberalen Blattes
war. Die Herren spielten mit dem Feuer; sie glaubten sich zu sicher
in ihrer Domäne und hielten ein solches Resultat wie das jetzige für
ausgeschlossen. Nunmehr, wo sie vor die Thatfache gestellt, ihre Stütze
eingehängt zu haben und deren bisherige Inhaber an die frische Luft
befördert zu sehen, schreiben die biederen Mannesleuten Zeter und
Mordio.

Was für eine Taktik unsere Genossen in Bunzlauer Kampfs-
reich einschlagen werden, darüber brauchen sich die Herren des
„Courier“ und deren Hintermänner keine überflüssigen Sorgen zu
machen. Vorläufig röhrt das genannte Blatt alle die Nieder-
gedrückten und Beladenen damit, daß unser Gen. Schöbs in der
Kommunalwähler-Versammlung erklärt haben soll, die Sozialdemo-
kraten wollen praktische Arbeit leisten! —

Ja, was glaubte denn die verehrte Bunzlauer Kollegin
Jonsi? Weiß sie nicht, daß überall da, wo es gelungen ist,
Sozialdemokraten in die Gemeindevorsetzung zu wählen, man
allseits sehr zufrieden mit den Leistungen derselben ist?
Aberdings wird nicht unbedingt zu Allem „Ja“ gesagt und
eine kräftige Opposition ist gar oft ein heiliges Säu sein
für die Behörden innerhalb der Selbstverwaltung. Draht-
puppen und Schachfiguren kann ein Stadt-
parlament, wenn gesunde Zustände herrschen
sollen, nicht gebrauchen, sonst leidet die
Gemeinheit darunter, wie es in Bunzlau der Fall ist.

Mit Genugthuung können wir aber auf diesen Sieg
unserer Parteigenossen blicken; möge dieser erste und
so glänzende Erfolg ein Ansporn sein,
rastlos weiter zu arbeiten und zu agitieren,
damit noch weitere Siege sich an unsere
Tahne heften!

Sozialdemokratischer Verein. In der gestrigen
sehr zahlreich besuchten Mitglieder-Versammlung wurde zu-
nächst das Wahlkomitee für die Reichstagswahl
bestimmt. Von 139 abgegebenen Stimmen entfiel die
Mehrheit auf die Genossen Bruhns, Burquand, Heppner, Hey-
mann und Löbe. Die Genannten werden in Gemeinschaft
mit dem Vorstand die Kandidatenfrage vorbereiten und später
dem Verein geeignete Vorschläge machen. Die eigentliche
Wahlarbeit wird das Wahlkomitee selbstständig leiten. —
Hierauf hielt Genosse Löbe den angekündigten Vortrag über
die acht Opfer des Klassenkampfes, die vor 14 Jahren am

11. November in Chicago fielen. Der Vortrag wurde mit
lebhaftem Beifall aufgenommen. Des Weiteren wurde an
Stelle des aus dem Verein ausgetretenen Genossen Giesmann
der Genosse Vossig als Revisor gewählt. Nachdem noch auf
den Rezitationsabend der Dichterin Clara Müller und auf
die Versammlung am Bußtag hingewiesen, wurde die Ver-
sammlung geschlossen.

Die schlesische Zeitungstante ist wieder einmal
äußerst unzufrieden mit der „Volksmacht“ und der ge-
samten sozialdemokratischen Presse. Sie nimmt es uns
übel, daß wir sie wegen ihrer heuchlerischen Brüderie
„Zeitungstante“ nennen, kann es auch nicht ver-
tragen, wenn ihre Thätigkeit mit der eines „Schleif-
steins“ verglichen wird, oder wenn wir die unersätlichen
Befürworter des erhöhten Zollscheses kurz und treffend
„Hungerzöllner“ oder „Brotwucherer“ nennen.
Sie möchte aus dieser dem Verständnis der breiten Masse
angepaßten Schreibweise unberechtigte Schlüsse auf das
geistige und moralische Niveau der sozialdemokratischen Presse
ziehen. Wie wenig Wahrhaftigkeit ihrem Beginnen inne-
wohnt, mag die „Schlesische Zeitung“ aus dem Urtheil des
Herrn Staatsanwalts Keil, der doch gewiß kein
Freund der sozialdemokratischen Presse war, entnehmen.
Dieser Staatsanwalt, der zu den eifrigen Lesern der
„Volksmacht“ gehörte, führt auf dem Kongress der
Sittlichkeitsvereine das Folgende aus:

Ich habe oft Gelegenheit gehabt, Vergleiche anzustellen zwischen
bürgerlichen und sozialdemokratischen Blättern und sie sind
zu Gunsten der sozialdemokratischen Blätter aus-
gefallen. Sie sind in Artikeln und Erzählungen weit an-
sprüchlicher als die bürgerlichen Blätter, und diese Thatsache ist
beschämend für uns.

Da dies Urtheil des Breslauer Staatsanwalts auch auf
die „Schlesische Zeitung“ zutrifft, möge sie sich hinter die
Ohren schreiben. Sie sitzt im Glashaufe. Bis zum heutigen
Tage hat sie nicht zu mühen gewagt, gegenüber den Be-
schuldigungen, die am Todestage der Kaiserin
Friedrich die „Breslauer Zeitung“ gegen sie erhob.
Diese Beschuldigungen lauteten folgendermaßen:

„Sogenannte nationale Blätter, darunter auch eine hiesige
konservative (die „Schlesische Zeitung“) Zeitung, hatten da-
mals den traurigen Muth, vor der „Französischer-
volk“ zu warnen, ja sie schrien sich nicht, Kaiser Friedrich
„den Dritten“ als Kaiser Friedrich „den Dritten“ zu
verleumden und mit hämischen Bemerkungen gegen
die „ersten“ Diktoren, die Königin, die Kaiserin und deren Tochter,
die erbärmliche Frage aufzuwerfen, ob es denn Zeit für deutsche
Patrioten, „Victoria zu schießen“! Die Gemahlin Kaiser
Friedrichs wurde geschmäht als Prinzessin englischen Geblüts, der
der Titel einer Kronprinzessin von England lieber sei als der einer
deutschen Kaiserin.“

Wer als „Stütze von Thron und Altar“ sich dergleichen
mühen nachsagen lassen, hat das Recht verwirkt, über den Ton
anderer Blätter zu urtheilen. Er soll sich an der eigenen
Nase ziehen.

Nebenbei erwähnen wir noch, daß die „Schlesische Ztg.“
eine Sammlung von Ausdrücken aus der sozialdemokratischen
„Zukunftswacht“ veröffentlicht. Die verehrten Leser
der „Schles. Ztg.“ werden auf diese Blüthenlese wahrschei-
nlich keinerlei Werth legen, weil sie wissen dürften, daß es ein
sozialdemokratisches Blatt mit diesem Titel nicht giebt
und nie gegeben hat.

Auf der Arbeitswilligenliste befinden sich Ver-
treter der vom Streik betroffenen Firma Rabat und Gut-
mann. Aus Dresden berichtet unser dortiges Bruderorgan,
daß ein Herr aus Breslau 5 Arbeiter anzumerben
suchte und leider bei einigen derselben Glück gehabt. Hoffent-
lich lassen die Angeworbenen, wenn sie von dem Streik
hören, die Breslauer „Fleischtopfe“ unberührt und suchen
ihre heimischen Penaten wieder auf.

Die Baukontroll-Kommission hat in vergangener
Woche wieder einmal eine umfangreiche Arbeit vollendet.
Sie besuchte insgesamt 170 Bauten. Von ihnen
charakterisiren sich 86 als Ausbau, 27 als kleinere Scharwerke.
Von den größeren Bauten befanden sich 15 noch in den
ersten Stadien, 5 waren bis zum Erdgeschoß, 6 bis 1. Stock,
10 bis 2. Stock, 2 bis zur 3. und 3 bis zur 4. Etage ge-
dichen. Auf 8 Baustellen war noch der Dachstuhl in Arbeit.
Umbauten befanden sich 5 unter der festgestellten Gesamt-
zahl. Auf den gezählten 170 Bauten waren 1416 Maurer
neben 186 Burfchen und 110 Polikern beschäftigt.

Was die Arbeiter-Einrichtungen anbelangt, so sind
sie bei Weitem nicht überall und in ausreichendem Maße
vorhanden. Die Unfallverhütungsvorschriften zum Beispiel,
die auf jeder Arbeitsstelle aushängen sollen, waren also nur an
80 Baustellen vorhanden. Also kaum die Hälfte der sämt-
lichen Bauten entspricht in dieser Hinsicht den Anforderungen.
Aber auch bezüglich der Baubuden bleibt mehr als Manches
zu wünschen übrig. Nur 34 heizbare Baubuden konnten
gezählt werden. Dagegen waren 82 nicht heizbar, 21 nicht
einmal gedeilt, ganz abgesehen davon, daß auf 3 Stellen die
Baubude vorschriftswidrig überhaupt fehlte. Bei 170 Be-
suchten Bauten fanden sich auch nur 42, bei denen man
Worte für die Arbeiter vorfand, die als „gut“ zu be-
zeichnen waren. Dagegen waren 75, deren Beschaffenheit sehr
viel zu wünschen übrig ließ und 10, die direkt allen hygienischen
Anforderungen widersprachen. Aus dem Resultat der sehr
fleißigen Enquete, über deren Einzelheiten wir uns heute
nicht weiter verbreiten können, entnehmen wir für die Bau-
Arbeiter die Mahnung, daß sie selbst noch weit mehr als
bisher auf die strikte Durchführung der Arbeiterschut-Vor-
schriften zu dringen haben.

Holzarbeiter-Verband. Am Mittwoch Abend
findet eine Vorstands-Sitzung im Gewerkschafts-
haufe statt.

Die polnischen Studenten in Breslau sandten ihren im
Besitzer Geheimbündprozesse verurtheilten Kommissionen
eine Sympathieadresse, in der sie, nach der „Bresl. Ztg.“,
ihren Kameraden ihre herzliche Brüderliche Theilnahme und zugleich
den Dank für ihre würdevolle Haltung während des Prozesses“
ansprachen.

Eine Bewaffnung von Landbriefträgern ist nach der
„Täg. Rundschau“ durch eine unrichtige Anordnung eingeleitet
worden. Dem Postbehörden wurde gestattet, die Landbriefträger für

die Zeit ihrer Bewaffnung mit dem neuem Infanterie-
Sitzengewehr auszurüsten. Anlaß zu dieser Maßnahme
haben die verschiedenen Raubankfälle gegeben, die in
letzter Zeit auf die Landbriefträger ausgeübt worden sind.

Zahrlässige Tödtung auf dem Mandersfelder. Am
3. September wurde bei dem Dorfe Kolubitz in Oberschlesien eine
Besetzung abgehalten, bei welcher auch das Schweißrißer
Artillerie-Regiment theilhaftig war. Nach Beendigung der Uebung
war in Folge fahrlässiger Behandlung eines Geschützes ein scharfer
Schuß plötzlich entladen und der Kanonier Mitteltschlich ver-
letzt. Der fahrlässigen Tödtung angeklagt, erschienen nun am
Montag vor dem Breslauer Kriegsgericht der Leutnant Mantell,
die Unteroffiziere Arthur Szmul und Franz Schmidt und der
Kanonier Johann Waska. Während letzterer, der als Geschütts-
schlosser beschäftigt war und die Entladung des tödtlichen Schusses
direkt verurtheilt wurde, freigesprochen wurde, erhielt der Leutnant
Mantell 14 Tage Stubenarrest, die Unteroffiziere 14 Tage resp. drei Wochen
Mittelarrest.

Die silbernen Zwanzigpfennigstücke. Der „Reichs-
anzeiger“ vertheilt eine Bekanntmachung des Reichsbankers, nach
der die silbernen Zwanzigpfennigstücke ab 1. Januar 1902 nicht mehr
als gesetzliches Zahlungsmittel gelten und bis zum 31. Dezember 1901
bei den Reichsbanken und Landesbanken in Zahlung oder zur Um-
wechslung angenommen werden.

Selbstmord. Am Sonnabend Nachmittag wurde unweit
des Hauptbahnhofes an einer Weite ein Mann erhängt vorgefunden.
Die Leiche wurde der Anatomie zugeführt. Nach bei dem Entdecken
vorgefundenen Papieren dürfte es sich um die Leiche eines Arbeiters
von der Weinstraße handeln.

Die Elektrische. Am 9. d. M., Abends, stieß auf der
Burgstraße bei der Universitätsbrücke ein Motorwagen mit einem
vierpferdigen Frachtwagen zusammen. An letzterem wurde die
Deichsel zerbrochen. Der Motorwagen wurde am Bordperron be-
schädigt. Am 10. d. M., Vormittags, fuhren vor der Oberthor-
wache zwei Motorwagen zusammen. Beide Wagen wurden stark
beschädigt. — Montag Nachmittag gegen 3 Uhr stieß auf dem Ringe
ein Motorwagen der Kleinbürger Straße mit einem Omnibus zu-
sammen, wobei an dem Motorwagen die Bremsen verborben und an
dem Omnibus eine Scheibe zertrümmert wurde. — Am Schieß-
werber entgleiste kurz vorher ein vierachsiger Motorwagen, welcher
erst nach langer Mühe wieder in das Geleise gebracht werden
konnte.

Bruch eines Wasserrohrs. Am 10. d. M., Abends,
machte sich auf dem Königsplatz der Bruch eines Wasserrohrs
bemerkbar, indem Wasser in großer Menge zwischen den Fugen des
Straßenpflasters hervorquoll. Die Feuerwehr sperrte das Maß
sodort ab.

Feuer. Am 11. d. M., Vormittags, gerieth im zweiten
Stock des Grundstücks Neumarkt 29 eine Gardine in Brand. Die
Feuerwehr wurde alarmirt, konnte aber das wieder abdrücken.

Eine Schaufensterscheibe zertrümmert. In der Nacht
zum 10. d. M. wurde die Schaufensterscheibe eines Geschäftslokals
Borumstraße 57 zertrümmert, worauf aus dem Schaufenster einige
Zigaretten und Zigarren im Werthe von 30-40 Mark gestohlen
wurden.

Diebstahl. In das Geschäft eines Uhrmachers auf
der Höfchenstraße kam vor einigen Tagen eine unbekante weibliche
Person, angeblich um eine Uhr zu kaufen. Es wurden ihr eine
Anzahl Uhren vorgelegt, der Kauf kam aber nicht zu Stande. Als
sie die Person dann wieder entsetzt hatte, merkte der Uhrmacher,
daß ihm eine Damen-Stahtuhr mit schwarzem Zifferblatt abhanden
gekommen war, die zweifellos jene Person sich angeeignet hatte.

Mit Beschlag belegt wurde ein gefälschtes Fünfzig-
pfennigstück.

Festgenommener Dieb. Festgenommen wurde in Luzern
der Goldarbeiter Erik Wittke, welcher hier bei einem Juwelier in
Stellung war und nach Entwendung von Goldsachen flüchtig geworden
war. Wer von ihm Goldwaaren gekauft oder in Verwahrung
genommen hat, möge sich im Zimmer 56 des Polizeipräsidiums
melden, um nicht in den Verbaht der Ghelelei zu kommen.

Festgenommen wurden: ein Zuschneider, der für seinen
Prinzipal Geldbeträge eingezogen und unterschlagen hatte, eine Ar-
beiterin, die aus einer Wohnung auf der Theopinerstraße eine Menge
Betten und Kleidungsstücke entwendete, und zwei Arbeiter, die gestern
in den Keller eines Victualienhändlers einen Einbruch ausgeführt
hatten. Ferner ist es der Kriminalpolizei gelungen, fünf Personen
zu ermitteln und zur Verhaftung zu bringen, die sich darauf verlegt
hatten, Damen auf öffentlicher Straße oder in Häusern zu über-
fallen und ihrer Handtäschchen, Portemonnaies, Taschenuhren oder
sonstigen Werthsachen zu berauben. Es konnte ihnen eine große
Anzahl dergleicher in letzter Zeit verübter Raubankfälle nachgemessen
werden.

Polizeiliche Meldungen. In das Polizeigebäude
wurden am 9. und 10. d. Mts. 111 Personen eingeliefert. — Ge-
funden wurden: ein goldener Ring mit blauem Stein, eine goldne
Damenuhr, ein Paket mit Kleidungsstücken, eine silberne Damen-
uhr, eine Geldtasche und ein brauner Spazierstock mit schwarzem
Formelstück. — Abhanden kamen: ein Dienstoff, ein Fehmarstück,
ein silbernes Fünftausendstück, ein goldenes Armband und drei Porte-
monnaies mit 14, 20 und etwa 70 Mark Inhalt. — Gestohlen
wurden einem Fleischermeister auf dem Schlachthof in Föhlpweg ein
rothes, k. N. gezeichnetes Kalbfell und aus einer Bodenkammer auf
der Hirschstraße eine Anzahl Hemden, Unterbekleider und Schürzen.

Neumarkt, 11. November. Baumfrevler. Eine nichts-
wichtige That ist nach der „Schl. Ztg.“ in der vergangenen Nacht
auf der Kreischauffee Wichwald-Obendorf verübt worden, indem
dort gegen 200 junge Obfthäume theils angeknippten,
theils umgehrochen worden sind. Hoffentlich gelingt es den
polizeilichen Ermittlungen, den Thäter seiner Strafe zuzuführen.

Hirschberg, 10. November. Die Stadtverord-
netenwahlen der dritten Abtheilung fanden gestern statt und
siegte die freisinnige Liste. Von 1723 Wahlberechtigten erschienen zur
Wahl ganze — 137 Mann. Die organisirte Arbeiterschaft ist der
Wahl fern geblieben, hintermalen für sie nichts zu holen war. Daß
aber die freisinnige Wählerchaft sich so „regt“ an der Wahl be-
theiligen würde, hatte man nicht erwartet. Nicht ganz 8 Prozent der
Wahlberechtigten haben vom Wahlrecht Gebrauch gemacht — es ist
zum Nachen. Montag sind die Wahlen zur 1. und 2. Abtheilung;
ob es da anders sein wird? Und dann haben die Hirschberger
Stichtbürger wieder Ruhe, abgesehen von der Belästigung durch die
Gewerbegerichts- und Krankenkassen-Vertreterwahlen. Hoffentlich be-
finden sich unsere Parteigenossen bei den nächsten Stadtverordneten-
wahlen in besseren Erwerbsverhältnissen, welche das aktive und
passive Wahlrecht garantiren — denn gegenwärtig sind viele Arbeiter
nicht einmal zu einem fingirten Steuerzins von 4 Mk. eingekippt —
nur dann dürfte es möglich werden, die Hirschberger Bürgerchaft
einmal gehörig auf die Beine zu bringen durch Ausstellung eigener
Kandidaten Entens unserer Genossen.

Durch den leider so frühzeitig eingetretenen Frost ist
Schnee dürfte sich die Zahl der bereits vorhandenen Arbeits-
losen noch um ein Beträchtliches erhöhen. Das Thermometer
zeigte heute früh — 5°C.

Schwer verletzt wurde der bei den Beobachtungsarbeiten
am neuen Lokomotivschuppen beschäftigte Schlosser Weyrich. Derselbe
fürgte in Folge Fehltrittes von dem hohen Gerüst derartig, daß er
dem städtischen Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Einschwarzer Frost, welchen zwei Handwerkburschen
mit sich führten, wurde in Schmiedeberg beschlaggenommen und die beiden
verhaftet. Sie behaupten, den Grad in Hirschberg erhalten zu
haben.

Schmiedeberg, 10. November. Ein Meteor wurde
Mittwoch Abend kurz vor 6 1/2 Uhr hier gesehen. In geringer Höhe
über dem Horstkanne tauchte dasselbe auf, nahm den Weg Norden-
Süden, zeigte bläuliches Licht und verschwand hinter dem Post-
gebirge.

Alt-Neumark, 8. November. Unglücksfall. Auf sonder-
bar Weise ist am vergangenen Dienstag der Bauarbeiter
Gustav Richter aus Gittern um's Leben gekommen. Er stand in

Am 7. Uhr nach dem Scheitern... Auf dem Rückwege sprang er über die sogenannte Tennewand und blieb hierbei mit seinem Halsstück an einer Sprosse...

Sattlerberg, 10. November. Unfall. Ein Stellenbesitzer in Sattlerberg kam mit der Hand in die Drechselmaschine...

Goldberg, 8. November. Ein treuer Genosse... Vor 7. d. Wts. verschied nach langem schweren Leiden an der Proletariatskrankheit unser ehemaliger Kolporteur...

Reustadt O.S., 11. November. Vergangenen Sonntag, den 10. November, fand das Herbstvergnügen des Gesangsvereins 'Liederkränze' in dem Saale des Herrn Drecher in Wiese statt...

gestiftet, so daß der Saal voll besetzt war. Sämtliche Lieder wurden exakt ausgeführt. Bis spät in die Nacht vergnügten sich die Teilnehmer...

Poltschadt, 11. November. Mord und Selbstmord. Der Fleischermeister Schmied aus Rydzkowitz lebte mit seiner Ehefrau im Uriciden. Vor ungefähr zwei Wochen verließ deshalb die Ehefrau ihren Gatten...

Neueste Nachrichten.

Neuer Wahlsieg!

Bei den Stadtverordneten-Wahlen der dritten Abteilung in Schneberg bei Berlin eroberten die Sozialdemokraten vier Sitze.

Eine antisemitische Versammlung, in der Graf Bäckler-Tschir... über seine Verurteilungen in Dresden und Berlin sprach, wurde von dem überwachenen Polizeioffizier...

Gewerkschaftshaus.

Dienstag, den 12. November: Brauer-Versammlung. Abends im großen Saale. Zimmerer-Gesang-Verein. Zimmer Nr. 3. Maier-Verband. Zimmer Nr. 5.

Stadt-Theater.

Dienstag: 'Lauhänger'. Mittwoch: 'Die Jungfrau von Orléans'. Liebe-Theater. Dienstag: 'Die Zwillingeschwestern'. Mittwoch: 'Der verlorene Sohn'.

Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.

Dienstag: 'Mak für Mak'.

Victoria-Theater

(Simmentaler Garten). Nur noch 4 Tage noch 4 Tage Gastspiel des Berliner Apollo-Ensembles mit der Novität: Frau Luna.

Seit

M Ermäßigte Preise!!! Loge 3.00, Nummer. 2.00, Reserv. 1.50, Entree 1.50, Balkon 60 Pfg. Billets im Vorverkauf in den bekannten Cigarren-Geschäften u. im internat. Reisebureau.

Zeltgarten.

Novität! Novität! Camillo Borghese. Schönheits-Gallerie lebender Kolossal-Gemälde und das großartige November-Programm.

Strobes Frei-Concert

bis 12 Uhr. Verringerter. National-Rapier. 'Saray Imre.'

20% Preisermässigung! Wegen Auflösung meines reichhaltigen Lagers in Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren eröffne ich, um schnell zu räumen, einen Total-Ausverkauf...

Circus M. Schumann. Heute, Dienstag, 12. Novbr., Abends 8 Uhr: Aussergewöhnliche Vorstellung mit einem reichhaltigen Programm von 15 der besten Nummern 15.

Todes-Anzeige. Am 10. d. M. verstarb nach langem Krankenlager unser Mitarbeiter, der Arbeiter August Kalfar. Sein Andenken wird in Ehren halten.

Gebrauchte Räder. Uhren, Ketten, Gold- u. Silberwaren, locale Reparaturen billigt bei Gustav Reibstirn Uhrmacher 1093 Friedrich Wilhelm-Strasse 70.

20. Ziehung der 4. Klasse 205. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 11. November 1901. (Schluß) Nur die Gewinne über 232 Mk. und den betreffenden Nummern in Klammern angegeben.

Arac Rum Cognac. Selbst importiert en gros, en detail. N. Punsche u. Stübweingebrachte. Original- und Tafel-Signeure.

Hermann Seidel, Breslau, Ring 27. Telephon No. 8. Verkaufsstellen: In Breslau in Sankt. im Central im Sahr. Neue Nähmaschinen aller Syst., beste Marke von 55 bis 95 Mark.

Elegante Damen-Hüte Mädchen-Hüte Kinder-Hüte Capotten. Jetzt zu jedem annehmbaren Preise. M. Liebrecht, Größtes Hutgeschäft, Ohlauerstraße 62, pt., I. u. II. Etg.

Ansichts-Postkarten mit der Gravirplatte unseres unvergesslichen Ferdinand Lassalle. Zu beziehen durch die Expedition und Colporteurs. Preis 5 Pfg.

Für Jede Mann! Herren-Anzüge u. Heberzieher erhalten Sie für 20.-, 28.-, 35.-, 42.- bis 60.- Mk. Anzahlung pro Woche von 1.- Mk. an nur bei S. Osswald, Breslau, Schahbrücke 74.